

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage für den
nächstfolgenden Tag.
Bezugspreis:
Bei Abholung in den Ausgabestellen vierteljährlich Mark 1.50,
monatlich 50 Pfennig. Durch Boten frei ins Haus geliefert
vierteljährlich Mark 1.80, monatlich 60 Pfennig. Durch die Post
bezogen vierteljährlich Mark 1.80 ausschließlich Bestellgeld.
Einzeln Nummern 10 Pfennig.

zugleich
Oberlungwitzer Tageblatt
und
Gersdorfer Tageblatt.

Anzeigenpreis:
Orts-Anzeigen die 6spaltige Korpuszeile 15 Pfennig, auswärtige
20 Pfennig, die Reklamezeile 40 Pfennig, die 2spaltige Zeile
im amtlichen Teil 45 Pfennig.
Außergewöhnlicher Satz nach vorheriger Uebereinkunft. — Bei
Wiederholungen Preisermäßigung nach feststehendem Tarif.
Sämtliche Anzeigen erscheinen ohne Aufschlag im Oberlungwitzer
Tageblatt und im Gersdorfer Tageblatt.

Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Rösdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Grüna, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf usw.

Nr. 233.

Fernsprecher Nr. 151.

Freitag, den 6. Oktober 1916.

Geschäftsstelle Bahnstraße 8.

43. Jahrgang

Erneute Anmeldung zur Landsturmrolle aller während des Krieges für „dauernd untauglich“ erklärten Mannschaften.

Alle seit der Mobilmachung 1914 als **dauernd untauglich** erklärten Mannschaften (gedient und ungedient, Jahrgänge 1869 ab 4. Dezember bis 1895), auf deren Militärapapteren (wie Militärpaß, weißer Landsturmschein oder gelber Ausmusterungsschein) der Vermerk „Nicht zu kontrollieren“ fehlt, werden hiermit aufgefordert, sich sofort und spätestens bis zum **7. Oktober d. J.** im Rathaus, Zimmer Nr. 12, mit ihren Militärapapteren **erneut zur Landsturmrolle** anzumelden.
Hohenstein-Ernstthal, am 5. Oktober 1916. **Der Stadtrat.**

Allgemeine Wohnungserhebung.

Nach einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern hat am 12. Oktober 1916 eine allgemeine Wohnungserhebung stattzufinden. Die Ergebnisse dieser Erhebung sollen **nur statistischen Zwecken** dienen und für andere, insbesondere Steuerzwecke, in keiner Weise Verwendung finden.

Die Grundstückslisten werden den Hauseigentümern in den nächsten Tagen zugleich mit den Hauslisten zugehen. Die Eintragungen sind **unmittelbar vom Hauseigentümer oder dessen Vertreter selbst zu bewirken**; in Bezug auf die Fragen in den Spalten 9 und 10 sind von ihm die Mieter zu befragen. Sorgfältige und genaue Beantwortung aller Fragen ist **dringend erforderlich**.

Rückgabe der Grundstückslisten hat in der Zeit **vom 13. bis zum 20. Oktober 1916** an den Wochentagen in Zimmer 12 des Rathauses zu geschehen.
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 4. Oktober 1916.

Städtischer Verkauf.

Freitag Inlandsmargarine.	
Fettkarten gelb	851—1394 H. Schmidt, Altmarkt,
" "	1395—1530 Frau Lorenz, Müllergund,
" "	1531—1765 B. Ehrlichmann, Altienstr.,
" "	1766—2335 F. W. Wagner, Centralstr.,
" "	2336—2544 Gotth. Horn, Oststr.,
" grün	1—110
" "	111—485 Frau Egerland, Breitestr.,
" gelb	1—110
" "	111—540 R. Schubert, Richtensteiner Straße,
" "	541—850 H. Müller, König Albertstr.,
grün und gelb	4206—4395 } Verkaufsstellen des Konsumvereins.
	8001—4205 }

An jede Person werden 30 Gramm = 18 Pfg. verabreicht.
Die Inhaber von Bezugsscheinen für Margarine (Gastwirtschaften, Anstalten, Geschäftsbetriebe) haben bei der Firma F. W. Wagner, Centralstraße, gegen Vorlegung des **neuen Bezugsscheines** die Margarine in Empfang zu nehmen. Zeller sind mitzubringen.

An die Inhaber von Bezugsscheinen für Schwerarbeiter

wird Freitag von 8—12 Rauchfleisch = 125 Gramm 85 Pfg. in der 1. städtischen Verkaufsstelle, Altmarkt, in folgender Reihenfolge verkauft:

Nr. 1—200:	8—9 Uhr,
" 201—350:	9—10 "
" 351—550:	10—11 "
" 551—722:	11—12 "

Zeller mitbringen!

Ausgabe von Seifenkarten.

Bei der Ausgabe der Brotmarken werden am **Sonnabend** zugleich die Seifenkarten ausgegeben. Die Karten sind gut aufzubewahren, da bei Verlust Ersatz **nicht gewährt** wird. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 1. dieses Monats Bezug genommen.
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 5. Oktober 1916

Erneute Anmeldung zur Landsturmrolle aller während des Krieges für „dauernd untauglich“ erklärten Mannschaften.

Alle seit der Mobilmachung 1914 als **dauernd untauglich** erklärten Mannschaften (gedient und ungedient, Jahrgänge 1869 ab 4. Dezember bis 1895), auf deren Militärapapteren (wie Militärpaß, weißer Landsturmschein oder gelber Ausmusterungsschein) der Vermerk „Nicht zu kontrollieren“ fehlt, werden hiermit aufgefordert, sich sofort und spätestens bis zum **7. Oktober d. J.** im Rathaus, Zimmer Nr. 8, mit ihren Militärapapteren **erneut zur Landsturmrolle** anzumelden. Die Kriegsinvaliden sind ausgeschlossen.
Oberlungwitz, am 4. Oktober 1916. **Der Gemeindevorstand.**

Die russische Niederlage im Raume von Luzk.

Eine der schwersten Belastungsproben während der ganzen seit Anfang Juni im Gange befindlichen russischen Offensive hatte am Montag die Seeresgruppe des Generals v. Minin auszuhalten. Tagelange, außerordentlich gesteigerte Artillerievorbereitung ließ die Seeresgruppe in diesem Hauptraum bereits einen allgemeinen Angriff erwarten, der dann auch pünktlich am 2. Oktober 9 Uhr vormittags einsetzte und gegen die ganze Front der

Truppen des Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorf und die Truppen des Generals von der Marwitz unter Generaloberst von Terschütz gerichtet war. Der Angriff rug alle charakteristischen Merkmale gro: angelegter russischer Offensivstoffe, d. h. ungeheure Massen von Menschen wurden ohne jede Mühseligkeit auf die Größe der Oper zum Sturm vorgeführt und immer wieder die vom Gegner zerriebenen und niedergemähten Angriffswellen durch neue ersetzt. Manche russischen Korps schickten bis zu zwölf Malen, das russische Gardekorps sogar 17 mal seine Sturmkolonnen vor. Nichtsdestoweniger war dem unge-

möhnlich hohen Einsatz auch nicht der geringste örtliche Erfolg beschieden, denn selbst da, wo es den Russen unter der Wucht ihres Angriffes gelang, unsere durch ihr Eroberer eingeebnet und zur Verteidigung völlig unbrauchbaren Gräben in Besitz zu nehmen, wurden sie durch unsere heldenmütigen Verteidiger sofort wieder hinausgeworfen. Unsere Seeresleitung leit in ihrem Berichte besonders hervor, daß die russischen Verluste an Verwundeten und Toten durchweg ungewöhnlich hoch waren. Man wird dies bei der Methode des russischen Angriffes sehr begreiflich finden, derzufolge die russischen Soldaten, die offenbar die völlige Ausichtslosigkeit, den ihnen entgegenstehenden eisernen Wall der todesmüden Verteidiger zu durchbrechen, einsahen, durch ihre eigene Artillerie zum Sturm vorgetrieben und an der Umkehr gehindert wurden. Da: unsere Seeresleitung bei ihren Angaben über die gegnerischen Verluste in keiner Weise übertriebt, können wir auch wieder bei dieser Gelegenheit feststellen, daß das 4. sibirische Armeekorps, dessen fast völlige Vernichtung in unserem Heeresbericht vom 28. September gemeldet wurde, nach den neuesten Feststellungen aus der feindlichen Linie völlig verschwunden zu sein scheint. Selbstverständlich werden auch wir einen solchen Miesentum des Feindes nicht ohne große Oper abzumehren vermocht haben, aber unsere Verluste sind, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, im Verhältnis zu denen des Feindes gering, besonders wenn man in Betracht zieht, daß die Ziele der Russen, der Vormarsch gegen Wladimir-Wolynsk und die verlorene Manöverbewegung gegen die Armee des Generals von Boehm-Ermolli, die im Raume Brody und nördlich davon operiert, atermals erfolgreich durchkreuzt worden sind.

Ein Fliegerstreik.

Der deutsche Heeresbericht vom 4. Oktober meldet einen letzten Fliegerstreik. Oberleutnant von Goffel ließ sich von einem Flugzeug, das vom Bieselsmehel Windisch gestartet wurde, über die russischen Linien hinwegtragen und im Rücken der russischen Armee absetzen. Windisch flog zurück. Der Oberleutnant aber wanderte den Bahnraum der Linie Kowno-Brody entlang und sprengte die Bahn an mehreren Stellen in die Luft. Nach aktuellem Werk verbarz er sich wieder an verabredeter Stelle und wurde dort pünktlich von Feldweibel Windisch im Flugzeug wieder abgeholt. We ein festes Anvertrauten ließ sich das ganze. Und doch: Welche Unannehmlichkeit von Gefahr, welche todesverachtender Heldennut, welche falkstüchtiges und entschlossenes Handeln vertragen sich hinter den großen Worten der amtlichen Meldung. Eisenbahnlinien dicht hinter der Front liegen im Besonderen nicht unbewacht zu bleiben, vor allem in Anbetracht nicht, daß über so wenig Linien verfügt. Und als das Werk vollbracht war, wie mögen dem Kühnen die Stunden in einem Versteck langsam dahingehlichen sein. Wie während muß die Ungeheimtheit gewesen sein, ob das rettende Flugzeug ihn auch wirklich erreichen werde, es möglich sein werde, dem spöhnenden Auge der alarmierten Russen zu entgehen. Aber dem Mutigen gehört die Welt. Am fernen Horizont erschien das sehnsüchtig erwartete Windisch, das immer größer und größer ward. Und dann lenkte sich der deutsche Flieger Ferkel, nahm den Scheitelpunkten auf und feuerte den deutschen Linien zu.

Die innere Lage in Rußland.

Der „Utro Rossii“, das Organ des russischen Großhandels und der russischen Großindustrie, schreibt: „Die Armee des Generals Brussilow hat wohl bedeutende, aber noch immer keine entscheidenden Erfolge erzielt. Zwar ist insinischen Rumänien aufzutreten, aber wir sind noch weit von entscheidenden Schlägen entfernt, noch sehr weit vom letzten Ziel. Keine einzige der uns feindlich gegenüberstehenden Mächte ist niedergebungen, während in Rußland selbst der Kampf ums Leben, ja der Kampf um das Stückchen Brot das Volk jedwede Sorge um die elementare Front verlassen läßt. Wir haben vielleicht die Organisation unserer Armeen verbessert, nicht aber die Organisation unseres Landes selbst. Ja noch

mehr. Keine einzige Aufgabe der Versorgung unserer Armeen hat bis jetzt ihre Lösung getroffen. Das Leben der Bevölkerung wird immer schwieriger. Immer mehr und mehr flüchten aus den Spalten unserer Zeitungen, aus den Gesprächen auf der Straße, aus den Verhandlungen unserer Körperlichkeiten die Worte: „Schlechte Wirtschaft“, „Nahrungsmangel“, „Desorganisation“, „Vorratsmangel“. Überall und überall hört man nur den einen Schrei: „Teuerung“, und was stellt uns bevor? Eine neue Drei-Milliarden-Anleihe, eine Vergrößerung des Papiergeldumlaufes. In ußland atmet schwer und man darf nicht zulassen, daß es völlig zu erstickten anfängt.“

Der Krieg mit Rumänien.

In Siebenbürgen

versuchen die Rumänen vergebens, durch immer wiederholte Gegenstöße die allgemeine Zurückdrängung ihrer Frontlinie aufzuhalten. Wie stehen vor Fogaras, so meldet mit stolzer Freude General v. Falkenhayn. Fogaras aber liegt bereits auf halbem Wege zwischen Hermannstadt und Kronstadt, nördlich des Fogarasgebirges und ist Ebnstation der bei Koken-Turn durch das karpathianische Gebirge nach Rumänien führenden Zweigbahn. Vor dem Ansturm unserer Soldaten mußten die Rumänen andauernd weiter nach Osten und Süden ausweichen. Die rumänischen Streitkräfte, die bei Mahova die Donau überschritten hatten, wurden in rumänischen Berichten auf zwei Divisionen, von unserer Seite ihre Stärke auf drei Brigaden geschätzt. Der Vorstoß brach vollkommen zusammen. Selbstverständlich, so bemerkt das „U. T.“, hatte unsere Seeresleitung dergleichen Eventualitäten vorgeesehen, und so waren deutsche Kräfte, die für diesen Zweck zur Verfügung standen, rechtzeitig zur Stelle. Da die Bontonsrücke zerfallen war, so jagten die Rumänen in wilder Flucht auf ihren Rücken dem rettenden linken Donauufer zu.

Befestigung der Donauinsel Malat Kalafat.

Nach dem amtlichen bulgarischen Bericht haben wir auf der rumänischen Front an der Donau die Insel Malat Kalafat gegenüber von Widdin besetzt und Hafen, Bahnhof und Kasernen von Kalafat mit Erfolg besetzt. — Widdin ist bulgarisch, liegt am rechten Donauufer, am Nordwestende des Königreichs, etwa 30 Kilometer von der Grenze des ehemaligen Serbiens entfernt. Die Befestigung der Donauinsel gegenüber der blühenden Handelsstadt Widdin ist strategisch bedeutsam. Als Uebergangspunkt über die Donau hat Widdin wiederholt eine Rolle gespielt. In dem auf dem linken Donauufer gelegenen Kalafat feuerte König Karol von Rumänien im russisch-türkischen Kriege vom Jahre 1877 den ersten Kanonenschuß auf das damals noch türkische Widdin ab.

Der rumänische Donauübergang bei Mahova.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Sofia: Der Uebergang rumänischer Streitkräfte bei Mahova, dem Bukarest nächstgelegenen Punkte der Donau, erfolgte zunächst durch Boote zur Nachtzeit. Die Rumänen wurden dabei vom Nebel begünstigt. Eilhaft wurden über eine Bontonsrücke mehrere Bataillone auf bulgarischen Boden gebracht und das Dorf Mahova sofort angezündet. Zu gleicher Stunde griffen russische Divisionen mit großer Wucht die Linie Welschaul—Perwelia an. Sie wurden jedoch blutig zurückgeschlagen. Die Operation trägt durchaus keinen ernsten Charakter, weil der Feind infolge des schlechten Eingetrens der österreichischen Montore bei seinem Unternehmen gestört wurde. Maßnahmen zur Abwehr des Gegners sind getroffen.

Die rumänische Verwunde in der Schlacht von Hermannstadt.

Wie italienische Telegramme aus Bukarest melden, wurden bei den Verlusten in der großen Umzingelungsschlacht bei Hermannstadt ganz besonders die reichen Bukarester Familien schwer betroffen, da die betreffenden Regimenter hauptsächlich zur Bukarester Garnison ge-